

# Es Grüessli üsne künftige Kolleginne

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **6 (1901-1902)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-310269>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Denn auch ihr gehört zu den Frauen, die den Kreis der häuslichen Sphäre überschritten haben. Ich wollte euch durch meine Worte anregen, zu kämpfen für unsere Menschenrechte. Ihr kämpft dafür, wenn ihr euren Posten treulich ausfüllt, damit niemand sagen kann, die Frauen seien minderwertige Arbeiter, als die Männer. Ihr kämpft dafür, wenn ihr einen fortschrittlichen Verein durch eure Mitgliedschaft kräftigt, und wenn ihr durch euer ganzes Leben beweist, dass die Frau Anspruch hat, so gut wie der Mann, auf Anerkennung ihres Menschenrechts und ihrer Menschenwürde.

## Es Grüessli üsne künftige Kolleginne.

Grüess Gott am Lehrerinetisch! —  
 Dir syd so jung, so läbesfrüsch, —  
 U no chli unerfahre,  
 Wie mir sy gsi — vor Jahre.  
 So blibt's i Gottes Name halt:  
 Z'ersch isch me jung, de wird me alt,  
 Na'm Höchste wott me sträbe,  
 Doch „uhä“ seit eim d's Läbe.  
 „I bi, — so heisst's i euem Sinn —  
 I paarne Wuche Lehrerin,  
 U darf der liebe Juged  
 Wägwyser sy zur Tugend!“  
 Der lieb Gott heig jitz allne gno,  
 Dir heiget alles übercho,  
 Thüet dir sogar no finde,  
 Isch de d's Exame hinde.  
 Wenn dir erworbe heit d's Patänt,  
 So denket der: „Mir hei's i Händ“,  
 Heit uf ech grossi Stücker  
 Als künfft'gi Wältbeglucker!  
 Wi läbet der so wohl am Gfell:  
 „Ersch patäntiert — u scho-ne Stell!“  
 Stolz danket der im Stille:  
 „I will mi Platz usfülle  
 So guet, wie's gwüss süsch keni macht,  
 Will lige dry, dass d'Schwarte chracht.“  
 — Prosit — zum schönste Gütli,  
 Zum früsche Jugedmütli! —  
 Dir syd so froh, so früsch, so jung,  
 Voll heiliger Begeisterung,  
 D's Härz voller Ideale!  
 Nu, — mög *Erfolg* ech zahle!

Dir traumet öppe schöni Träum,  
 'S chöm eine deh — u füehr ech „heim“,  
 Deh müess wäg Frauepflicht  
 Uf d's Schuelha me verzichte.  
 Dass *Eine* chunnt, — isch möglich scho,  
 Dass *Keine* chunnt, — isch möglich o;  
 Drum thüet d'Schuel grad so halte.  
 Als wettet geng der se bhalte:  
 Denn mängi cha trotz Frauepflicht  
 Uf d's Schuelha leiste nit Verzicht;  
 E Hushalt — heisst eim: „Huse!“  
 'S brucht Gäld, 's cha eim drab gruse:  
 Da chunnt d's Lehrgotte-Portemonnaie

Dem Ma u'allne wohl, pärise;  
 Drum müesst der ech besträbe,  
 Der *Schuel* vor allem z'läbe.

Machsch d'Läbesreis sälb zweut, allei.  
 So hesch de gärn es gmütlichs Hei;  
 Für das chasch nie gnue danke,  
 U *ersch*, we d'thuesch erchranke  
 U we der Tag chunnt, wo nüt gfallt,  
 Wo's eim bewusst wird: „I bi alt,  
 In nime ab u schwache,  
 I chrächele u chrache!“  
 Drum hei für recht enand byz'stah,  
 Sech d'Lehrerinne zäme tha;  
 Si wei es *Hei* sech gründe,  
 Wenn Mittel gnue sech finde.  
 E flotte Afang isch scho gmacht.  
 Mi het e Unterstützung bracht  
 Scho mänger Invalide; —  
 Mi thuet's zwar nit achryde.  
 Das sy d'Hauptzwäcke vom Verein.  
 Cha das nit gfalle üsre-n-eim?  
 'S git für die Vörtel z'bsitze  
 All Jahr vier Fränkli z'schwitzte.  
 Wenn's gilt so-ne solide Bau,  
 Cha jedes Fräulein, jedi Frau  
 Vier Fränkli jährlich wage,  
 Es thuet der schönst Zins trage.  
 Denn, wäm's nit sälber z'statte chunnt,  
 Wil er gut situiert und gsund,  
 Cha: „'s isch für andri“ danke;  
 'S isch nüt so schön als z'schänke.  
 Dür Bytritt setzt me nüt uf d's Spiel,  
 'S git nume z'gwinne, villicht viel; —  
 Drum syd dir fründlich bäte,  
 Deh ja rächt bald yz'träte. —  
 Zieht eini von ech d's grosse Los,  
 Wär vo däm Gäldli gärn chli los,  
 Leu si's — 's wird nit verdriesse —  
 I üsi Kasse fliesse!

Wär im Verein, dä weiss ech Bscheid,  
 Dass mir o pflege d'Gmütlichkeit;  
 Hei's zwar nie übertriebe,  
 Sy *drin* geng *mässig* bliebe. —  
 Mir thüe näb Zucht und Unterricht

O nit vergässe d'Bürgerpflicht.  
Mir Fraue cheu *erwarme*  
Nit nume bim Umarme.  
Mir hälfe öppe mit bim Gfächt,  
Der Frau z'erwärbe d's guete Rächt,  
Näh Teil am Bürger-Sträbe,  
Mir läbe u lö läbe!  
Jitz wünsche-n-ech no: „Blybet jung

U wahret ech d'Begeisterung!“  
Mir g'seh-n-is d's nächst Mal wieder  
Wohl als — Vereinsmitglieder!  
Bhüet Gott, dass geng der d's Rächte thüet  
U mit m-ne gesunde, heitere Gmüet,  
Euch allne da gestalt er  
*Rächt sunnig d'Jued — fröhlich d's Alter!*

## Mitteilungen und Nachrichten.

**Hauswirtschaftliche Unterrichtskurse für junge Mädchen.** Die vom Gemeinnützigen Verein Wohlen-Meikirch-Kirchlindach im Herbst 1901 ins Leben gerufenen hauswirtschaftlichen Kurse für junge Mädchen in Murzelen und Uettligen haben am 14. und 19. März durch eine Schlussprüfung ihren Abschluss gefunden.

Unsere Gegend liegt ziemlich abseits von industrie- und verkehrsreichen Ortschaften, und so rekrutierten sich unsere 57 Schülerinnen fast ausschliesslich aus dem Bauernstand. Rühmend möchte ich hier derjenigen Hausfrauen gedenken, die es auch ihren Mägden ermöglichten, an den Kursen teilzunehmen. Der Besuch war ein überaus fleissiger. Sehr viele der Teilnehmerinnen haben während der ganzen Dauer des Kurses keine Abwesenheit aufzuweisen, trotzdem mehrere einen Weg von einer guten Stunde bis zum Unterrichtslokal zu machen hatten. Gewiss ist dies der beste Beweis, wie sehr unsere Schülerinnen die Nützlichkeit alles dessen, was ihnen geboten wurde, in seinem vollsten Umfange erkannt haben. Fleiss und Betragen liessen ebenfalls nichts zu wünschen übrig.

Reges Interesse an unserer Schule brachten uns die Herren vom Vorstand des gemeinnützigen Vereins entgegen, indem sie unsere Unterrichtsstunden und Schlussprüfungen fleissig besuchten. Im weitern weisen unsere Besucherlisten im Rodel mehr als 30 Frauen und Töchter auf, die während des Winters unserm Unterrichte beiwohnten und durch ihr offenkundiges Interesse unsere Arbeit förderten. Die Schlussprüfungen in Murzelen und Uettligen waren jeweilen von über 60 Personen besucht.

Der Unterricht wurde in 88 Stunden, jeweilen an einem Nachmittag von 1—5 Uhr erteilt. Die Hälfte der Unterrichtsstunden fiel auf das Handarbeiten (Flicken, Umändern von Kleidern, Musterschnitt und Weissnähen); die übrigen Stunden auf Haushaltungskunde, Gesundheitslehre, Krankenpflege und einfache Buchführung. Jede Schülerin erhielt an der Schlussprüfung ein schriftliches Zeugnis.

Die Schlussprüfungen selbst gestalteten sich in dem festlich geschmückten Saal zu einem wahren Familienfeste. Nach der eigentlichen Prüfung, die sich auf alle Fächer erstreckte, vereinigte ein gemütlicher Kaffee Schulkommission, Schülerinnen und Gäste zu einem sogen. II. Akte, wo Gesang und Deklamationen alle in die heiterste Stimmung versetzte und nicht wenig dazu beitrug, sociale Unterschiede zu beseitigen und unseren Fortbildungskursen für die Zukunft einen günstigen Boden zu gewinnen.

Als Fortsetzung dieses I. Winterkurses findet nun den Sommer hindurch ein Gemüsebaukurs statt, während ein Kochkurs den Abschluss des II. Winterkurses bilden soll.

**Ernst Müller**, *Schillerbüchlein*, Hilfsbuch für Schule und Haus. Leipzig bei G. Freytag 1901.